

TOGI Newsletter

70 | Sommer 2026

In dieser Ausgabe

1	Vorwort	1
2	Vibe-Coding.....	2
3	Masterclass auf dem IVI Summit zu generativer KI im öffentlichen Sektor	3
4	Dreiländertagung der Politikwissenschaften am ZF Campus der ZU mit Panel zur Gestaltung einer resilienten und adaptiven Demokratie.....	5
5	Zeppelin Universität verleiht Honorarprofessur an Dr. Jens Meier	7
6	ZU Masterstudium: Public Management mit Schwerpunkt Digitalisierung	7
7	Fachtagung RVI 2026 zur Verwaltungsinformatik in Dresden	8
8	Publikationen.....	9
9	Vorträge und Diskussionen.....	9
10	Medienspiegel	10
11	Ausblick, Aktivitäten & Termine.....	10
12	Anbieterkennzeichnung / Impressum gem. § 5 DDG (Digitale-Dienste-Gesetz).....	11

1 Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde vom The Open Government Institute,

zum diesjährigen Sommerbeginn macht sich der Klimawandel erneut deutlich bemerkbar. Bereits die zweite Hitzewelle hat Westeuropa erfasst. Sie bringt über längere Zeiträume Temperaturen von deutlich über 30 Grad Celsius mit sich. Die Twin Transformation, die gleichzeitige Gestaltung von ökologischer und digitaler Transformation, beschäftigt uns am TOGI schon seit vielen Jahren. Doch wie gut sind Staat, Wirtschaft und Gesellschaft tatsächlich auf anhaltende Hitzeperioden vorbereitet? Sind wir bereits ausreichend resilient? Oder muss noch mehr gemacht werden? Mit Blick auf die notwendigen politischen Entscheidungen stellt sich zunehmend die Frage, wie Politik und Verwaltung für die erforderlichen Transformationsprozesse gewonnen werden können, um das Überschreiten irreversibler Kippunkte noch zu vermeiden. Ebenso wichtig ist die Frage, wie wir auch unter den Belastungen von Krisen, Extremwetterlagen und anderen Stresssituationen langfristig handlungsfähig bleiben.

Am TOGI untersuchen wir zudem, welche Potenziale Open Government, vernetzte digitale Lösungen, Videokonferenzen, Künstliche Intelligenz und [Vibe-Coding](#) eröffnen können, um Schäden durch Hitzestress, Infrastrukturausfälle oder andere wetterbedingte Störungen zu begrenzen. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob und zu welchen Bedingungen solche Risiken künftig überhaupt noch versicherbar bleiben. Hinzu kommen weitere tiefgreifende Herausforderungen: Bewährte Strukturen geraten durch demografische Veränderungen, geopolitische Wandel, Digitalisierung, hohe Energiekosten, die Wirtschaftskrise und finanzielle Belastungen zunehmend unter Druck. Mit den [Empfehlungen](#) der [Alterssicherungskommission](#) soll die [gesetzliche Rentenversicherung in den kommenden Wochen demografiefest aufgestellt](#) werden. Auch auf Abgeordnete und Beamte werden Veränderungen zukommen.

Im Bodenseekreis wird derzeit die stationäre Gesundheitsversorgung neu organisiert, während die Innenministerkonferenz über den Zivilschutz und den Ausbau der zivilen Verteidigung berät.

Vor diesem Hintergrund erscheinen uns an die neuartigen Umstände angepasste Konzepte wie die digitale öffentliche Resilienz sowie die Etablierung von Chief Resilience Officers in Gebietskörperschaften als vielversprechende Ansätze, um die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit von Staat und Verwaltung systematisch zu stärken. Diese Themen werden wir am TOGI in diesem Sommer weiter vertiefen und wissenschaftlich begleiten.

Mit den besten Grüßen zum Sommeranfang
Jörn von Lucke, Markus Helfert und Sander Frank

2 Vibe-Coding

Software-Engineering und Programmierung zählen zu den Kernkompetenzen der Informatik. Entsprechend wichtig und angesehen sind Programmierer seit Jahrzehnten. Die Möglichkeiten der Künstlicher Intelligenz (KI) scheinen jedoch unser Verhältnis zur Programmierung zu verändern. Das sogenannte Vibe-Coding, Programmieren über natürliche Sprache im Dialog mit einer generativen KI, gilt als vielversprechender Lösungsansatz für zahlreiche Probleme der Informatik. Zugleich verändert dieses „Coding nach Lust und Laune“ mithilfe von Prompt-Engineering die Entwicklung von Skizzen, Prototypen und Anwendungen. Künstliche Intelligenz senkt dabei die Einstiegshürden und eröffnet neue Zugänge zur Informatik und zu ihren Programmiersprachen. Anders als die professionelle Softwareentwicklung, die systematische Prüfungen und Tests von Quellcode und Anwendungen umfasst, soll Vibe-Coding keine fachlichen Vorkenntnisse oder formale Ausbildung erfordern. Ausgehend von einem Prompt generiert das Sprachmodell Quellcode oder Projektdaten für eine Entwicklungsumgebung. Die Qualität der Ergebnisse und die erfolgreiche Behebung von Fehlern hängen dabei maßgeblich von den Fähigkeiten und der Qualifikation der Anwender ab. Eine unkritische Übernahme der generierten Resultate ist jedoch nicht empfehlenswert, da KI-Werkzeuge nicht zuverlässig alle Fehler erkennen, Fehlfunktionen vermeiden, Sicherheitslücken schließen oder Anforderungen vollständig erfassen können. Damit eignet sich Vibe-Coding vor allem zur Bearbeitung von Teilaufgaben und zur schnellen Entwicklung von Prototypen, deren Ergebnisse anschließend von qualifizierten Entwicklern überprüft und weiterentwickelt werden sollen. In den vergangenen Wochen haben Prof. von Lucke und Sander Frank erste praktische Erfahrungen mit Vibe-Coding gesammelt.

Ausgangspunkt der Auseinandersetzung von Sander Frank war ein bewusst niedrigschwelliger Praxisversuch: Mit geringem zeitlichen und finanziellen Aufwand sowie KI-gestützten Werkzeugen entstand eine vollständig funktionsfähige Website. Die Umsetzung erfolgte weitgehend dialogbasiert über ein Chatinterface. Ergänzende Elemente wie Anwendungen, Widgets, Bilder und Verlinkungen konnten unkompliziert generiert und per Kommentar oder Spracheingabe integriert werden. Tätigkeiten wie Webdesign, die lange spezialisierte Fachkenntnisse erforderten, werden dadurch teilweise neu strukturiert. Während frühere Ansätze häufig auf Content Management Systeme, Plug-Ins oder manuelle Programmierung setzten und nicht selten an technischen Hürden scheiterten, ermöglichen KI-Werkzeuge und Vibe-Coding heute eine deutlich intuitivere, sprachbasierte Herangehensweise. Anpassungen erfolgen unmittelbar per natürlicher Sprache. Unterschiedliche Gestaltungsvarianten lassen sich in kurzer Zeit erzeugen und vergleichen. Auch atmosphärische Beschreibungen wie „jung“, „modern“, „dynamisch“, „kontrastreich“ oder „interaktiv“ werden problemlos umgesetzt. Probleme, die zuvor lange ungelöst blieben, konnten im Rahmen einer Unterhaltung und mithilfe konkreter Lösungsbeschreibungen innerhalb weniger Minuten gelöst werden. Per Anweisung wurde die Website

überarbeitet, redundanter Code entfernt, die Performance verbessert und die Darstellung für mobile Endgeräte optimiert. Das genutzte System [Claude Design](#) von Anthropic unterstützte bei der Konkretisierung von Anforderungen, etwa durch Rückfragen zu Landingpages, Webshops oder privaten Webseiten. Fertige Lösungen lassen sich automatisiert und per Knopfdruck als HTML-Code, PowerPoint oder PDF exportieren. Der Kreativität waren dabei kaum Grenzen gesetzt, abgesehen von den notwendigen Tokens für die Nutzung der KI-Systeme.

Jörn von Lucke profitierte von einem Workshop im [Digitalisierungszentrum Ulm](#). Dort setzten die Organisatoren auf einen einstündigen Wettbewerb, bei dem drei Teams eine Kaffeeliste für eine Bürogemeinschaft entwickelten. Anhand mehrerer Prototypen gelang es den Teams rasch, unterschiedliche Lösungswege für dieselbe Aufgabenstellung zu erarbeiten. Der anschließende Austausch erweiterte den Überblick über mögliche Ansätze, sodass die Prototypen anschließend weiterentwickelt werden konnten. Im Rahmen des [Barcamps Bodensee](#) nutzte Prof. von Lucke die Gelegenheit, einfache Computerspiele in größerer Gruppe umzusetzen. Gerade beim Brettspielklassiker „Schiffe versenken“ entwickelten mehrere Teilnehmer schnell eigene Lösungen. Die Umsetzung mit unterschiedlichen Sprachmodellen zeigte deutliche Unterschiede bei Konzept, Benutzerführung und Professionalität der Ergebnisse. Dennoch konnten auch Laien innerhalb einer Stunde eigene Prototypen erstellen, die als Grundlage weiterer Umsetzungen dienen können.

Natürlich erfüllt ein solcher Prototyp nach ersten Versuchen noch nicht die Anforderungen professioneller Software. Flächendeckende Massenentlassungen aufgrund von KI und Vibe-Coding sind bisher noch ausgeblieben. Menschliche Mitarbeitende bleiben nach wie vor wichtig. Dennoch lassen sich mit diesen Werkzeugen Ideen, Skizzen und Lösungsansätze konkretisieren und anschaulich präsentieren. Für professionelle Entwickler stellt sich damit die Herausforderung, wie sie mit solchen Prototypen von Vorgesetzten und Kunden umgehen. Zu bedenken ist, dass es sich lediglich um erste Entwürfe ohne ausreichende Sicherheitsanforderungen handelt, die für den produktiven Einsatz nicht genügen.

Wenn Sie Vibe-Coding selbst ausprobieren möchten, testen Sie folgenden Prompt: *Bitte entwickle für mich ein Konzept für ein Spielprogramm Schiffe versenken und erstelle anschließend den Programmcode in HTML.*

↑ **Zum Anfang** ↑

3 Masterclass auf dem IVI Summit zu generativer KI im öffentlichen Sektor

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des [Innovation Value Institute \(IVI\)](#) kamen Anfang Juni 2026 Forschende, Praktiker sowie Entscheidungsträger aus verschiedenen Ländern zum [IVI Summit 2026](#) an der [Maynooth Universität in Irland](#) zusammen, um über die Zukunft von Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz (KI) und gesellschaftlichem Wandel zu diskutieren. [Direktor Prof. Markus Helfert](#), Gastforscher am TOGI, eröffnete den Gipfel mit einer Keynote zur digitalen Transformation und den damit verbundenen Veränderungen. Zugleich skizzierte er die großen Herausforderungen, denen sich das IVI und seine Partner in den kommenden Jahren widmen werden. KI und generative KI werden dabei eine wichtige Rolle spielen und viele Aktivi-



Foto: Maxwell Photography/Maynooth University

täten prägen. Allerdings sollte nicht alles ungeprüft geglaubt werden, was große Sprachmodelle (LLMs) liefern. Dies verdeutlichte er anhand eines KI-generierten Berichts über den IVI Summit 2026 in Vergangenheitsform, den er am Eröffnungstag um 6:00 Uhr morgens erstellt hatte, also noch vor Beginn der Veranstaltung. Umso wichtiger sei es, diese neuen Möglichkeiten bewusst und reflektiert zu nutzen, um den größtmöglichen Mehrwert daraus zu ziehen.



Foto: Maxwell Photography/Maynooth University

Ein herausragendes interdisziplinäres Programm, intensive Diskussionen, vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten und zahlreiche Impulse prägten den diesjährigen Gipfel. Bereits der erste Veranstaltungstag setzte wichtige Akzente. Im Mittelpunkt standen die Einführung der neuen ATLAS-Plattform, die KI-gestützte Erkenntnisse mit mehr als zwei Jahrzehnten Forschungsexpertise verbindet, sowie acht Workshops, eine von Prof. von Lucke konzipierten Meisterklasse zu generativer KI im öffentlichen Sektor und eine Roundtable-Diskussion. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch des irischen Ministers für Vergabe, Digitalisierung und E-Government Frank Feighan, der gemeinsam mit den Teil-

nehmenden das 20-jährige Jubiläum des IVI würdigte und die Einführung von ATLAS begleitete. Der zweite Tag brachte mit den Beiträgen ausgewählter Meinungsführer wertvolle Denkanstöße zu den Zukunftsperspektiven von KI, Arbeit und Gesellschaft. Am Nachmittag standen drei vertiefende Sessions zu organisatorischem, technologischem und gesellschaftlichem Wandel auf dem Programm, gefolgt von einer Roundtable-Diskussion zur künftigen Forschungszusammenarbeit. Vertreter aus vier Kontinenten diskutierten Chancen und Herausforderungen internationaler Kooperationen. Den Abschluss bildete das festliche Gala-Dinner mit der Vorstellung neuer Publikationen sowie Auszeichnungen für herausragende Arbeiten und besonderes Engagement. Zum Ausklang besuchten die Teilnehmenden am dritten Tag die historische Maynooth University mit der beeindruckenden Universitätskapelle. Anschließend führte das Programm zum Irish National Stud & Gardens, wo weitere Vorträge stattfanden. Für einen ungewöhnlichen und humorvollen Abschluss sorgte der bekannte irische Comedian Kevin Gildea mit einem unterhaltsamen wie nachdenklichen Blick auf KI und technologischen Wandel. Begünstigt durch sonniges Wetter endete der Gipfel mit einer Führung durch das Nationalgestüt.

Prof. von Lucke freute sich besonders, mit einer Masterclass zum Thema „Generative KI im öffentlichen Sektor“ zum IVI Summit beizutragen. Im Fokus standen KI und generative KI, Anwendungsfelder und Praxisbeispiele, zu erwartende Veränderungen für Parlamente, Politik und Verwaltung sowie Experimente im digitalen Sandkasten. Die positiven Rückmeldungen zeigten, dass das Format die Erwartungen mehr als erfüllte. Liz Darnell war besonders begeistert von der Praxisorientierung, den gemeinsam entwickelten Prompts, der starken ethischen Perspektive sowie dem Leitmotiv „erkunden, aber nicht blind vertrauen“. Für sie als Vertrauensforscherin war insbesondere bemerkenswert, wie intensiv Vertrauen diskutiert wurde, weit über klassische Kriterien vertrauenswürdiger KI hinaus. Sie freut sich darauf, diese Debatten von Irland aus weiterzuverfolgen und besser zu verstehen, wie Vertrauen den Umgang mit KI-Systemen im öffentlichen Sektor und darüber hinaus prägen wird.



Foto: Maxwell Photography/Maynooth University

Prof. von Lucke nutzte die Gelegenheit, beim International Research Symposium on Digital Transformation, AI and Data zwei aktuelle Forschungsprojekte des TOGI einem internationalen Publikum vorzustellen. Einerseits präsentierte er seine Arbeiten zum Einsatz großer Sprachmodell als Instrumente zum Bürokratieabbau entlang verschiedener Phasen des Politikzyklus. Die zweite Kurzpräsentation widmete sich den Anforderungen an digitale öffentliche Resilienz zur Stärkung ziviler Verteidigungsfähigkeit im Kontext der sich verändernden politischen Weltlage. Gemeinsam mit Sander Frank arbeitet das TOGI auch in diesem Bereich an relevanten Zukunftsthemen und Lösungen für eine gemeinwohlorientierte Gestaltung der Zukunft.

↑ **Zum Anfang** ↑

4 Dreiländertagung der Politikwissenschaften am ZF Campus der ZU mit Panel zur Gestaltung einer resilienten und adaptiven Demokratie

Vom 17.-19. Juni 2026 fand auf dem ZF Campus der Zeppelin Universität die Dreiländertagung der politikwissenschaftlichen Vereinigungen statt. Die gemeinsame Tagung der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), der Österreichischen Gesellschaft für Politikwissenschaft (ÖGPW) und der Schweizerischen Vereinigung für Politische Wissenschaft (SVPW/ASSP) stand unter dem Titel "Europas Zukunft - Zukunft Europa. Innere Spannungen und äußere Herausforderungen". Prof. Simon Koschut koordinierte die Veranstaltung vor Ort, sorgte mit seinem Team für einen reibungslosen Ablauf und schuf eine hervorragende Atmosphäre.

Besonders beeindruckend war die Eröffnungsrede von Prof. Herfried Münkler zum Thema Europa in der geopolitischen Sandwichposition und den Möglichkeiten, sich daraus zu lösen. Münkler sieht Europa derzeit von drei Seiten unter Druck, bedroht und erpressbar. In einer veränderten geopolitischen Lage und nach dem Abschied vom Westen unter amerikanischer Führung müsse Europa vermeiden, selbst auf der Speisekarte der Großmächte zu stehen und auseinanderzufallen. Ein Fehler sei gewesen, anzunehmen, politische Akteure handelten ausschließlich rational und ökonomisch. Die Bedeutung von Wut und Zorn in der Politik sei lange unterschätzt worden und müsse künftig stärker berücksichtigt werden. Prof. Münkler formulierte fünf Antworten auf diese Herausforderungen. Erstens brauche die EU eine stärkere Hierarchisierung mit drei bis fünf besonders handlungsfähigen Staaten im Zentrum, um Entscheidungsprozesse zu beschleunigen und Blockaden durch das Einstimmigkeitsprinzip zu vermeiden. Zweitens sei mehr strategische Autonomie erforderlich, insbesondere bei der Landes- und Bündnisverteidigung. Drittens müsse Europa den technologischen Rückstand gegenüber den USA und China aufholen, insbesondere bei Cloud-Infrastrukturen, Start-ups, Chips und Satellitensystemen. Viertens sei eine höhere Resilienz kritischer Infrastrukturen notwendig, um auch längere Ausfälle über Tage, Wochen oder Monate bewältigen zu können. Fünftens brauche Europa die Fähigkeit zum strategischen Denken, einschließlich kreativer Gegenstrategien, um auf neue Herausforderungen angemessen reagieren zu können. Eine solche Resilienz müsse allerdings auch praktisch umgesetzt und finanziert werden. Panzerungen und die bloße Akzeptanz von Verletzlichkeit reichten nicht aus. Der militärische Einsatz von Drohnen und KI zeige, wie rasch sich Waffentechnologien, Kompetenzen und Erwartungen verändern und wie wichtig es ist, dabei nicht den Anschluss zu verlieren.



Insgesamt konnten die Teilnehmenden über drei Tage verteilt in elf Räumen mehr als 90 Sessions besuchen, in denen vielfältige Themen und Forschungsarbeiten vorgestellt und aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert wurden. Mehrere Beiträge befassten sich auch mit den Auswirkungen der Digitalisierung und der notwendigen Transformation des Staates und der öffentlichen Verwaltung. Eine eigenständige Politikinformatik existiert innerhalb der drei deutschsprachigen politikwissenschaftlichen Fachgesellschaften bislang jedoch weiterhin nicht.

Das TOGI beteiligte sich am interdisziplinären Austausch der Tagung mit einem eigenen Panel zur Gestaltung einer resilienten und adaptiven Demokratie, in dem die Chancen der Twin Transformation und der zivilen Transformation beleuchtet wurden. Unter der Moderation von [Prof. von Lucke](#) diskutierten [Sander Frank](#), [Prof. Fotios Fitsilis](#) (Hellenisches Parlament und Universidad Austral) und [Damian Wagner-Herold](#) (Stadt Konstanz) über KI und Cybersicherheit in Parlamenten und Gemeinderäten, das Spannungsfeld zwischen Transparenz und Sicherheit, Bürgerbeteiligung sowie die Frage, wie sich demokratische Institutionen im digitalen Wandel und im Klimawandel resilient und anpassungsfähig weiterentwickeln können.

Auf die Frage, wie sich Resilienz als Gestaltungsprinzip in Institutionen verankern lässt, folgte die Forderung nach resilienten Institutionen. Sicherheit und Cybersicherheit seien für Parlamente und kommunale Gremien zentrale Themen. Mittlerweile liegen erste Studien vor, etwa die von Fotios Fitsilis 2026 herausgegebene [WFD-Studie Cybersecurity for Parliaments](#), jedoch noch kein Masterplan, der Resilienz und Cybersicherheit systematisch miteinander verbindet. Angesichts vielfältiger Bedrohungen für demokratische Systeme bedarf es funktionsfähiger Institutionen und ausreichender Offenheit, um Demokratie langfristig zu stärken. Letztlich müsse jedoch jede Institution und jede Kommune selbst entscheiden, welchen Stellenwert sie diesen Themen beimisst. Prof. Fitsilis verwies darauf, dass effizientes Regieren in einem Mehrebenensystem durch generative und agentische KI grundlegend verändert werden könne. Bislang seien Effizienzgewinne jedoch oft ausgeblieben. Vor allem etablierte Silostrukturen in Ministerien, Verwaltungen, Parteien, Fraktionen und Ausschüssen erschwerten die Zusammenarbeit und führten zu unterschiedlichen Umsetzungsständen. Gerade kleinere Institutionen fühlten sich angesichts der digitalen Entwicklung häufig überfordert. Umso wichtiger sei eine ernsthafte Zusammenarbeit aller Beteiligten und der weitere Ausbau grundlegender IKT-Infrastruktur.

Der zweite Block widmete sich der Frage, mit welchen Governance-Modellen sich digitale und ökologische Transformation mit Partizipation und Vertrauen verbinden lassen. Im Mittelpunkt stand die Überlegung, wie generative und agentische KI künftig Transparenz und Beteiligung attraktiver und wirksamer machen können. Digitale Souveränität wird dabei zunehmend an Bedeutung gewinnen. Fragen nach dem Training europäischer KI-Systeme oder nach effizienteren Prozessen sind bislang noch nicht abschließend beantwortet. Die Erfahrungen mit Liquid Democracy zeigen jedoch, so Sander Frank, wie wichtig algorithmische Transparenz und Nachvollziehbarkeit sind und welche Potentiale dieser Idee mit Blick auf demokratische Beteiligung in einem modernen Staat zugesprochen werden. Veränderungen im politischen Alltag müssen dabei aus den Parlamenten und politischen Gruppen selbst heraus entstehen. Rein technokratische Konzepte dürften nur begrenzte Akzeptanz finden.

Die abschließende Diskussion befasste sich mit der Frage, wie Parlamente und Kommunen den Wandel beschleunigen können, ohne ihre Legitimität zu gefährden. Lösungen sollten nicht vorgegeben werden, ohne Alternativen zu prüfen oder kreative Prozesse zuzulassen. Obwohl sich heute viele Menschen aktiv einbringen können, bleibt das Potenzial der Beteiligung noch längst nicht ausgeschöpft. Zur Stärkung der Partizipation können Planungsbüros, integrierte Stadtentwicklung und offene Datenplattformen beitragen. Zugleich muss sich das demokratische System mit den Fortschritten der digitalen Technik weiterentwickeln. Erforderlich ist ein Innovationsprozess, der Bürgern über Parteien und

Zivilgesellschaft einen wirksamen Einfluss auf parlamentarische Entscheidungsprozesse ermöglicht. Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren verbessert, wird jedoch nicht von allen politischen Akteuren gleichermaßen unterstützt und geschätzt. Jedes Parlament muss daher selbst entscheiden, welche Rolle Bürgerbeteiligung im Politikzyklus spielen soll und wie es sich weiterentwickeln möchte. Inzwischen existieren zahlreiche erfolgreiche Projekte, die Glaubwürdigkeit stärken, Misstrauen abbauen, Prozesse vereinfachen und die Leistungsfähigkeit der Institutionen verbessern. Ihre flächendeckende Umsetzung bleibt jedoch eine langfristige Aufgabe, die selbst ein Land wie Baden-Württemberg bereits seit mehr als 15 Jahren mit unterschiedlichen Akzenten verfolgt.

↑ **Zum Anfang** ↑

5 Zeppelin Universität verleiht Honorarprofessur an Dr. Jens Meier

Der Senat der Zeppelin Universität (ZU) hat dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Stadtwerke Lübeck Gruppe, Dr. Jens Meier, die seltene Ehre der Honorarprofessur ausgesprochen. Gewürdigt wurde damit Meiers langjähriges und engagiertes Wirken als Lehrbeauftragter an der ZU und seine besonderen Leistungen bei der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der beruflichen Praxis.

„Jens Meier ist eine große Bereicherung für die Zeppelin Universität. Seine Lehrveranstaltungen wurden von Studierenden durchweg sehr positiv bewertet und haben wichtige inhaltliche und strukturelle Beiträge dazu geleistet, das Lehrangebot für verschiedene Studiengänge weiterzuentwickeln und noch attraktiver zu gestalten“, sagt ZU-Präsidentin Professorin Dr. Anja Achtziger. Der akademische Programmleiter des Masterprogramms Public Management Professor Dr. Ulf Papenfuß fügt hinzu: „Die neu geschaffene Honorarprofessur von Jens Meier ist ein ganz hervorragender Gewinn für unser innovatives Lehrangebot wie unseren Masterstudiengang Public Management, die Entwicklung unserer Studierenden wie auch die Forschung. Komplexe Herausforderungen erfordern vielfach das Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis, um innovative Forschungsansätze und starke Problemlösungsbeiträge zu realisieren.“

Seine Antrittsvorlesung zum Thema „Kommunale Daseinsvorsorge als Demokratiefeiler: Perspektiven für Zukunftsgestaltung sowie Forschung und Lehre“ hält Jens Meier am Donnerstag, 10. September 2026, im Vorfeld des 8. ZU|kunftssalon Public Corporate Governance an der ZU.

↑ **Zum Anfang** ↑

6 ZU Masterstudium: Public Management mit Schwerpunkt Digitalisierung

Die nächste Kohorte des Masterstudiengang Master Public Management mit Schwerpunkt Kommunalwirtschaft oder Digitalisierung startet im September 2026. Die reguläre Bewerbungsfrist für den Start 2026 endet bereits Ende Juli 2026. Interessierte können sich weiterhin bewerben. Weiterführende Informationen finden sich auf der Website des Studiengangs: <https://zu.de/pm-master>

Ein wesentliches Kennzeichen der Masterprogramme an der Zeppelin Universität ist ihre konsequente Ausrichtung auf künftige Leitungs- und Führungsaufgaben. Auch unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen eröffnen sich unseren Absolventinnen und Absolventen im öffentlichen Sektor sowie im Public Sector Consulting attraktive Karriereperspektiven. Grundlage dafür sind die interdisziplinäre Ausbildung, die enge Verbindung von Theorie und Praxis sowie die gezielte Vermittlung aktueller Zukunftskompetenzen. Mit innovativen und flexiblen Lehrkonzepten schafft die ZU einen Mehrwert für Studierende

und Arbeitgeber gleichermaßen und fördert die Entwicklung nachhaltiger Lösungen für komplexe Herausforderungen.

Der [Masterstudiengang Public Management](#) wurde speziell für Personen konzipiert, die Verantwortung in Verwaltung, Politik, Stadtwerken, öffentlichen Unternehmen oder anderen öffentlichen Organisationen übernehmen möchten. Sein Profil verbindet aktuelle Themenfelder wie Public Entrepreneurship, die digitale Transformation des Staates, Künstliche Intelligenz, Kommunalwirtschaft sowie modernes Public Management. Unterrichtet wird durch Universitätsprofessorinnen und -professoren sowie erfahrene Führungspersönlichkeiten aus der Praxis. Dadurch entsteht eine Kombination aus wissenschaftlicher Fundierung und konkretem Anwendungsbezug. Darüber hinaus legt das Studium großen Wert auf Persönlichkeitsentwicklung sowie auf Fragen des Public Value und der kommunalen Gestaltung.

Das Programm bietet ein hohes Maß an Flexibilität und kann sowohl in Vollzeit als auch berufsbegleitend absolviert werden. Kern des Studienkonzepts sind zwölf jeweils etwa fünftägige Blockveranstaltungen, die in Friedrichshafen sowie an den Standorten Berlin, Hamburg und Brüssel stattfinden. [Die Termine der Kohorte 2026–2028 sind auf der Website des Studiengangs veröffentlicht.](#)

Wer sich näher über das Studienangebot informieren möchte, kann an den regelmäßig stattfindenden Online-Informationsveranstaltungen teilnehmen. In den einstündigen Terminen stellt der [akademische Programmleiter Prof. Dr. Ulf Papenfuß](#) Inhalte, Studienstruktur und berufliche Perspektiven vor. Die nächste Veranstaltung findet am Freitag, 26. Juni 2026, um 9:00 Uhr statt. Anmeldungen werden [per E-Mail](#) entgegengenommen. Weitere Termine werden fortlaufend auf der [Website des Studiengangs](#) sowie über die [Social-Media-Kanäle](#) bekannt gegeben. Prof. von Lucke steht in den kommenden Wochen ebenso für sämtliche Fragen zum Studiengang und dem Umfeld in Friedrichshafen zur Verfügung. Schauen Sie bei Interesse gerne auch bei LinkedIn auf die Profile von [Prof. Ulf Papenfuß](#) und [Prof. Jörn von Lucke](#). Die hierüber erkennbaren Netzwerkaktivitäten eröffnen Ihnen den Zugang zu vielen spannenden Führungskräften rund um den Masterstudiengang.

↑ **Zum Anfang** ↑

7 Fachtagung RVI 2026 zur Verwaltungsinformatik in Dresden

Die Modernisierung von Staat und Verwaltung steht heute vor der Herausforderung, digitale Innovationen mit rechtlichen Vorgaben, Sicherheitsanforderungen, zunehmenden technologischen und geopolitischen Abhängigkeiten sowie der Klimaerwärmung in Einklang zu bringen. Vor diesem Hintergrund gewinnen die Konzepte der digitalen Resilienz und digitalen Souveränität zunehmend an Bedeutung. Sie beschreiben die Fähigkeit öffentlicher Institutionen, ihre digitalen Systeme, Infrastrukturen und Dienstleistungen auch in Krisenzeiten eigenständig, zuverlässig und sicher zu betreiben. Gleichzeitig stellt sich die Frage, welchen Einfluss diese Zielsetzungen auf Innovationsprozesse, organisatorische Veränderungen und die Offenheit staatlichen Handelns haben.

Die Fachtagung RVI 2026 greift diese Fragestellungen auf und untersucht digitale Resilienz und digitale Souveränität sowohl als Voraussetzungen für Stabilität und Sicherheit als auch hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Innovationsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung. Im Mittelpunkt stehen rechtliche, technische und organisatorische Perspektiven sowie deren Zusammenwirken. Die Veranstaltung schafft einen interdisziplinären Austauschraum für Wissenschaft und Praxis und bietet Gelegenheit, Chancen, Zielkonflikte und Grenzen dieser Entwicklungen gemeinsam zu diskutieren. Ziel ist es, ein besseres Verständnis dafür zu gewinnen, wann Resilienz und Souveränität Innovationen fördern und unter welchen Bedingungen sie als regulatorische oder strukturelle Hürden wirken können.

Die [RVI 2026](#) wird am 24. und 25. September 2026 an der [Technischen Universität Dresden](#) ausgerichtet und findet in Kooperation mit dem [Informatik Festival 2026 der Gesellschaft für Informatik](#) statt. Die Anmeldung für Teilnehmende wird im Juli 2026 freigeschaltet. Prof. von Lucke ist als Program Chair in die Vorbereitung der Konferenz und die Auswahl der Beiträge aktiv eingebunden.

↑ [Zum Anfang](#) ↑

8 Publikationen

Prof. Dr. Jörn von Lucke

| Deutschlands digitaler Umbau - Der Deutschland-Stack als Schlüssel zur digitalen Souveränität, in: Eva-Charlotte Proll (Hrsg.): Jahrbuch Deutschland+ 2026 – Digitale Neuausrichtung – Ein Jahr voller Impulse, Debatten und Aufbrüche, Pro-Press Verlagsgesellschaft mbH (Behörden Spiegel-Gruppe), Bonn 2026, S. 47-48. ([PDF](#), [Online](#))

Prof. Dr. Markus Helfert

| Leidiane Da Silva, Fjolla Berisha, Zohreh Pourzolfaghar und Markus Helfert: Towards Trustworthiness in Agri-Data Sharing - The Role of Data and Processes in the Age of Human-Centred AI, in: Proceedings of the 2026 Conference on Human Centred Artificial Intelligence - Education and Practice (HCAIep '26), Association for Computing Machinery, New York City, S. 117. ([DOI](#), [Full](#), [PDF](#))

| Zohreh Pourzolfaghar, Arash Habibi Lashkari Rozita Hashemi & Markus Helfert: Understanding Cybersecurity Management in the Construction Industry - Challenges, Strategies and Trends, Springer, ISBN: 978-3-032-13306-9, eBook ISBN: 978-3-032-13304-5. ([DOI](#), [SpringerLink](#))

9 Vorträge und Diskussionen

Prof. Dr. Jörn von Lucke

| Digitallabor - Anwendung von generativer KI, Bodensee Barcamp 2026, Friedrichshafen, 25.04.2026.

| Vibe Coding im Digitallabor, Bodensee Barcamp 2026, Friedrichshafen, 26.04.2026.

| Generative künstliche Intelligenz in der Verwaltungsarbeit, KI-Kompetenzzentrum Niedersachsen (KIKON), Hannover 29.04.2026.

| Guiding Principles for the AI Integration in Parliaments, Universidad Austral - Master Course, Parliaments and Artificial Intelligence, Friedrichshafen and Buenos Aires 12.05.2026.

| European Digital Identity Wallet (EUDI-Wallet), Smart Government Akademie Bodensee, Friedrichshafen und Konstanz 19.05.2026.

| AI & Wine - Vorabend-Event zur SAS Innovate on Tour 2026 „Trust by Design: Sicher entscheiden – skalieren – Wert schaffen.“, SAS, Frankfurt 20.05.2026.

| Generative AI in the Public Sector, IVI Summit 2026, Master Class, Innovation Value Institute, Maynooth University, Maynooth (Irland) 10.06.2026.

| Large Language Models as Instruments of Bureaucracy Reduction - Intervention Points Across the Policy Cycle, International Research Symposium on Digital Transformation, AI and Data, IVI Summit 2026, Innovation Value Institute, Maynooth University, Maynooth (Irland) 10.06.2026.

| Requirements for Digital Public Resilience to Ensure Civil Defence Capability, International Research Symposium on Digital Transformation, AI and Data, IVI Summit 2026, Innovation Value Institute, Maynooth University, Maynooth (Irland) 10.06.2026.

12 Anbieterkennzeichnung/Impressum gem. §5 DDG (Digitale-Dienste-Gesetz)**Anschrift**

Zeppelin Universität Friedrichshafen gemeinnützige GmbH
Prof. Dr. Jörn von Lucke
The Open Government Institute | TOGI
Lehrstuhl für Verwaltungs- und Wirtschaftsinformatik
Am Seemooser Horn 20
88045 Friedrichshafen, Deutschland

Kontakt

Telefon | 00 49 7541 6009-1471
e-Mail | joern.vonlucke@zu.de
Web | <https://togi.zu.de>

Vertreten durch den Geschäftsführer: Thomas Brandt
Registergericht: Amtsgericht Ulm, Register-Nr.: HRB 63 2002
Umsatzsteuer Identifikationsnummer (USt-Ident-Nr.): DE229010877

Soweit der Dienst im Rahmen einer Tätigkeit angeboten oder erbracht wird,
die der behördlichen Zulassung bedarf, erfolgen Angaben zur zuständigen Aufsichtsbehörde:
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart.

Datenschutzbeauftragter: Michael Haller, machCon GmbH, michael.haller@machcon.de.

Die Erstellung dieses Newsletters wurde teilweise durch den Einsatz generativer KI-Anwendungen
(Microsoft Copilot) unterstützt. Alle Inhalte wurden redaktionell geprüft und verantwortet.
Verantwortlich für journalistisch-redaktionelle Inhalte nach § 18 Abs. 2 MStV: Prof. Dr. Jörn von Lucke
(Anschrift siehe oben)

Wir sind nicht verpflichtet an außergerichtlicher Streitbelegung teilzunehmen und sind dazu nicht
bereit.

Abbestellungen des Newsletters erfolgen per E-Mail an Jörn von Lucke (joern.vonlucke@zu.de)